

Geschäftsstelle  
des Wissenschaftsrates

Drs. 1998/71  
Bonn, den 6. Dezember 1971

Stellungnahme zur Gründung des  
"International Institute for Applied Systems Analysis"

1. Mit Schreiben vom 20. Oktober 1971 hat der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft den Wissenschaftsrat gebeten, zur Beteiligung der Max-Planck-Gesellschaft am geplanten "International Institute for Applied Systems Analysis" Stellung zu nehmen. Als Unterlagen wurden ein Satzungsentwurf, Kriterien für die Standortbestimmung sowie eine Liste möglicher Forschungsgegenstände zur Verfügung gestellt.
2. Das geplante "International Institute for Applied Systems Analysis" soll von der Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion, der Association Française pour l'Analyse des Systems, der Deutschen Akademie der Wissenschaften der Deutschen Demokratischen Republik, der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, der National Academy of Sciences der Vereinigten Staaten von Amerika, der Polnischen Akademie der Wissenschaften sowie ähnlichen Organisationen von Großbritannien und Italien getragen werden. An der Finanzierung sollen sich die Akademien der Wissenschaften der USA und der UdSSR zu je einem Drittel - bis zu einem Höchstbetrag von jeweils einer Million US-Dollar - beteiligen; die Beträge der übrigen Institutionen bilden zusammen das restliche Drittel. Sitz des Instituts soll ein Schloß bei Wien oder Fontainebleau bei Paris sein.

Nach dem vorliegenden Satzungsentwurf soll das Institut eigene methodologische und angewandte Forschung auf dem Gebiet der Systemanalyse, der "operations research", der Managementtechnik und der Kybernetik betreiben sowie nationale und internationale Anstrengungen in dieser Richtung unterstützen. Der Schwerpunkt der Arbeit soll dabei auf der Lösung praktischer Probleme der modernen Industriegesellschaft liegen.

Der Senat der Max-Planck-Gesellschaft hat am 19. 11. 1971 bereits den Grundsatzbeschuß gefaßt, sich an der Gründung des "International Institute for Applied Systems Analysis" zu beteiligen.

3. Wissenschaftliche Zusammenarbeit kann zur Verbesserung der Ost-West-Beziehungen beitragen. Die Gründung des geplanten Instituts zielt darauf ab, die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Ost und West zu vertiefen. Die allgemeine Zielsetzung des Instituts erscheint dem Präsidialausschuß des Wissenschaftsrates dazu gut geeignet.

Da ein detailliertes Forschungsprogramm erst ausgearbeitet wird, ist eine Stellungnahme zum wissenschaftlichen Programm zur Zeit noch nicht möglich. Bei einem internationalen Projekt dieser Art wird das genaue Arbeitsprogramm aber häufig erst nach der grundsätzlichen Beschlußfassung über die Gründung des Instituts entwickelt.

Mit dieser Maßgabe kann der Präsidialausschuß den Aufbau des Instituts allgemein befürworten. Er empfiehlt jedoch schon jetzt, von Anfang an auf eine Konzentration der Arbeitsgebiete zu achten und die angestrebten Forschungsgebiete mit bestehenden nationalen und internationalen Instituten abzustimmen.